



## Einsatz Bamako, Mali

05.02.2022 - 12.02.2022

### Abreisetag, 05.02.2022

Um 11:30 Uhr haben wir uns in Zürich Flughafen getroffen, mit all unseren 11 Materialkoffern und den zusätzlichen privaten Handgepäckkoffern. Die Reise ging mit kurzem Zwischenstopp in Istanbul nach Bamako. Wir sind kurz vor 2 Uhr nachts in Bamako gelandet. Am Flughafen mussten wir all unsere COVID-Zertifikate und negativen Tests vorweisen, bevor man in das Flughafengebäude eintreten durfte. Anschliessend konnten wir unsere Französischkenntnisse bei der Passkontrolle beweisen. Nach kurzer Zeit hatten wir all unsere Koffer wieder beisammen und haben uns auf die Suche nach Dr. Moussa gemacht, welcher für uns drei Taxis organisiert hatte. Obwohl es mitten in der Nacht war herrschte reger Betrieb.

Die anschliessende Taxifahrt ins Guest House Villa Soudan verlief reibungslos. Wir wurden freundlich empfangen und konnten endlich um 4 Uhr nachts ins Bett gehen.



### Tag 2, Triage 06.02.2022

Guten Morgen Bamako!

Nach einer eher kurzen ersten Nacht krächte uns auch schon der Hahn aus den Federn.



Nach einem gemütlichen Frühstück mit Flussblick gings auch schon los ins Golden Life Hospital. Brav warteten die von Dr. Moussa vorbereiteten Patienten darauf von uns begutachtet zu werden. In einem kleinen Raum machten wir uns zu dritt an die Arbeit. Ein Patient nach dem anderen wurde dokumentiert, fotografiert und so gut es ging mit einem Gemisch aus Französisch und Englisch auf die OP vorbereitet. Nach kurzer Einarbeitungszeit ging es zügig voran und schon konnte ein doch sehr motiviertes OP-Programm erstellt werden.



Anschliessend lud uns Volker auf einen romantischen Spaziergang zum Niger und auf ein Feierabendbier ein. Die romantische Bootsfahrt haben wir dann leider doch ausgelassen.



Erfrischt machten wir uns auf den Rückweg und konnten noch spannende Eindrücke sammeln, bevor es erschöpft ans Abendessen ging und wir uns alle schon auf unsere süssen «Malarone-Träume» freuten...

## Tag 3 – 1. OP-Tag, 07.02.2022

Gerade sassen wir noch im Flieger, nun steht schon der erste OP Tag an. Gestärkt mit frischem Kaffee gehen wir gemeinsam zum Golden Life Hospital, gespannt was uns der Tag bringen wird. Die Sicherheitskontrollen vom Spital durchlaufen wir alle problemlos, wie auch die Temperaturkontrolle.

Geplant sind 4 Operationen, darunter eine Brustrekonstruktion mit Latissimus dorsi Lappen, die für fünf Stunden angesetzt ist. Gewohnt, um 8 Uhr zu beginnen ist nicht einfach, geht in Afrika doch alles ein bisschen langsamer voran. Trotz all dem ist das ganze Team bereit und wir setzen den ersten Schnitt. Mehrheitlich verläuft der Tag komplikationslos und vergeht wie im Flug. Durch die gute Vorbereitung von allen Beteiligten fehlt an nichts und durch die tatkräftige Unterstützung der Einheimischen sind auch die kleinen Probleme zu lösen.

Erschöpft aber zufrieden geht es zurück ins Hotel und direkt unter die Dusche. Danach machen wir uns auf den Weg, in ein einheimisches Restaurant, wo wir gemeinsam den Tag





Revue passieren lassen und bei einem kalten Getränk auf die gelungenen Operationen anstossen. Der erste Tag ist gemeistert, gelassen und happy fallen wir ins Bett.

## Tag 4 – 2. OP-Tag, 08.02.2022

À gauche, à droite – begleitete uns durch den ganzen Tag. Das Hotel auf der linken, das Spital auf der rechten Seite. Endlich durften wir wieder in die so geliebten Stoffmäntel schlüpfen und unsere Patienten mit Stofftüchern abdecken. Anfangs hatte das lokale Personal ein Lächeln auf den Lippen, bei unserem eher ungeübten Handling damit – aber wie es im Leben so ist – Übung macht den Meister. Die Zusammenarbeit mit dem lokalen Personal gestaltete sich mittlerweile schon sehr routiniert. Nach einer grossen beidseitigen Brustreduktion mussten die Resektate in die Pathologie geschickt werden. Pas de problème – nach dem Wiegen der ca. 4kg schweren Resektaten auf einer Personenwaage wurden diese in Plastiksäcke eingetütet und natürlich mit einem simplen – à gauche, à droite – beschriftet – und so begleitet uns diese simplen unscheinbaren Säcke den ganzen restlichen Tag mir nichts, dir nichts, im OP-Saal.

Zum Abschluss des Tages vereinte sich das à gauche à droite zu einer Pizza circulaire – und wie es so im Leben ist, wurden die nicht aufgeessenen Stücke in simple Plastiksäcke eingetütet – wie unsere Resektate – so einfach ist die Welt gestrickt.



## Tag 5 – 3. OP-Tag, 09.02.2022

Sie werden sich fragen, was der grossartige Olympiasieger 2022 Beat Feuz mit unserem Mali Einsatz zu tun hat. Nun, Skifahren hat er sicher auch im Skilager gelernt. In diesen sind die Lagerleiter am verflixten 4. Tag auf der Hut, weil gehäuft kleinere und grössere Malheurs auftreten. So ist es oft auch in Missionen. Unser 4. Tag verlief zum Glück ohne Begleiterscheinungen der etwas ungewohnten Nahrung oder von Plagen, verursacht durch Kleinstlebewesen. Der Teamgeist ist ebenfalls grossartig, haben sich doch am Vorabend mit freiem Ausgang alle wieder am selben Tisch zum Abendessen eingefunden.



Die Anästhesieabteilung am Golden Life Spital hat für afrikanische Verhältnisse einen hohen Standard. Das Team mit 2 kasachischen Ärzten, einer Anästhesietechnikerin und einem Anästhesietechniker aus der Türkei sowie dem einheimischen Kollegen ist international. So ist die Verständigung nicht immer

einfach, aber die Anästhesiefachsprache ohne Worte ist international. Ein Anästhesist ist uns fix zugeteilt. Ab dem 2. Tag hilft auch sein Kollege mit, was überlappendes Arbeiten in 2 Sälen erlaubt. Gerätemässig lässt es sich gut arbeiten, auch wenn nicht die aktuellen in der Schweiz üblichen Überwachungs- und Narkoseverfahren eingesetzt werden können. Das Vorgehen ist durchwegs standardisiert, und der Sicherheit von Patientinnen und Patienten wird oberste Priorität geschenkt. Die kulturellen Unterschiede sind natürlich vorhanden. Wird für die Aufwachphase bei uns auf möglichst viel Ruhe Wert gelegt, wird das Aufwachen hier auch akustisch gefördert. Die Unterstützung und Hilfsbereitschaft des Teams habe ich sehr geschätzt. Danke für den herzlichen Empfang!

Unten ein Foto des Anästhesiearbeitsplatzes, durchwegs auf dem Standard der Vorgängergeneration der unsrigen Geräte.

Daniel Thüring, Anästhesiepfleger



## Tag 6 – letzter OP Tag, 10.02.22

Während die Strassen von Bamako noch schlummern fängt unser Tag bereits an. Nach dem gewohnten Frühstück in der Mensa des Golden Life Hospitals (diesmal ohne Pommes) geht es für unser eingespieltes Team an die Arbeit. Wir versuchen alle noch übrig gebliebenen Operationen heute unterzukriegen, um den letzten Tag für die Wundkontrollen frei zu halten. Auf dem Programm stehen 4 Operationen, darunter ein drei-jähriges Kind mit einer



durch eine Verbrühung verursachte Fingerbeugekontraktur. Verletzungen solcher Art sind hier häufiger gesehen, weil offenes Feuer, das zum Kochen gebraucht wird, eine Gefahr für die Kleinen darstellt. Nach den Operationen wurden auch schon die Koffer gepackt und die letzte Visite gemacht von Patienten, die in den vergangenen Tagen operiert wurden. Wir wurden mit wärmsten Wünschen und vielen Erinnerungsfotos von unseren fleissigen einheimischen Helfern verabschiedet. Ein absurder Anblick den Operationsaal, der ohne unsere Materialien nun plötzlich leer erscheint, zu verlassen. Wir sind doch gerade erst gekommen!

Zwei gelbe Taxis bringen alle unsere vollbepackten Koffer wieder zurück, während wir in der Hitze des Nachmittags heimkehren. Auf der Terrasse in unserer Unterkunft sammeln wir noch die letzten Sonnenstrahlen des Tages. Wir alle können ausatmen, alle Operationen dieser Woche verliefen ohne Komplikationen. Der Niger zieht vorbei, der Verkehr fließt dahin und mit ihm unsere Gedanken und Erfahrungen der Woche.



## «Zu guter Letzt»:

...die Seele reist langsamer und ist erst 4 Tage später Zuhause. So denke ich noch heute an unseren Arbeitseinsatz der letzten Woche, an die Kinder im Krankenhaus, auf der Strasse und spielend am Niger. Das Team hat weiter oben unsere Woche perfekt beschrieben und somit möchte ich nicht mit nackten Statistiken langweilen, aber unseren Spendern und Freunden kann ich berichten, dass wir täglich 4-5 Operationen durchgeführt haben und am letzten Tag im NOMA Zentrum bei den Nachkontrollen keine Frühkomplikationen sehen oder dokumentieren konnten. Es gibt zunehmende administrative Hürden, steigende Kosten, einen Rückgang der Verfügbarkeit bei freiwilligen Helfern, zunehmende politische Querelen und eine steigende Anzahl der Opfer. Die Auslegung von Pandemie-Verständnissen hat seinen negativen Beitrag geleistet und, bzw. ABER die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt: Darum geht es schon im April nach Burkina Faso sofern die aktuellen Militärmachthaber es zulassen.



Ich danke meinem Team von Herzen für die konstruktive Woche und hoffe den/die eine oder anderen bald wieder zu sehen.

Damit leite ich meinen obligatorischen Aufruf für Spenden an dieser Stelle ein, denn ohne die Unterstützung von Ihnen, geht gar nichts.

Euer Volker Wedler

